download unter www.biologiezentrum.at

Palliardi in seiner Uebersicht der Vögel Böhmens mit Angabe ihres Vorkommens, Streichzeit und Brütens vom Jahre 1852, Seite 51, erwähnt gar nichts vom Ueberwintern unserer Schwalbenarten in Sümpfen und Bäumen.

In **Troschel** und **Ruthe**, Handbuch der Zoologie vom Jahre 1853, werden die Schwalben und alle anderen Vögel, welche während der kalten Jahreszeit in wärmere Gegenden ziehen, Zugvögel genannt.

Bielz, Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens vom Jahre 1856, sagt Seite 98 von den Schwalbenarten: „Sie sind sämmtlich Zugvögel."

Leunis in seiner Synopsis der Naturgeschichte des Thierreiches vom Jahre 1860, Seite 199, sagt Folgendes: „Kein Vogel hält regelmässigen Winterschlaf, doch können Schwalben zufällig Winterschläfer werden, denn man hat dieselben zuweilen in Erdlöchern an Ufern von Gewässern und unter Thurmdächern in England, Deutschland und Frankreich erstarrt gefunden. In einer Berghöhle im Thale von Maurienne, auf der Strasse von Italien nach Frankreich findet man (nach Bronn) sogar, um nur ein Beispiel anzuführen, regelmässig fast alle Jahre viele Schwalben, wie Bienenschwärme, an der Decke aufgehängt im Winterschlafe."

Fritsch in seiner Naturgeschichte der Vögel vom Jahre 1870, Seite 202 und 206: „Hirundo rustica geht als Zugvogel oft bis an die Südspitze Afrikas und urbica kommt später als die Dorfschwalbe und geht früher fort.

Brehm sagt in seinem Thierleben, I. Auflage, 3. Band, Seite 628: „dass bei plötzlich eintretender Kälte im Frühjahre oder Herbste einzelne Schwalben in Löchern Zuflucht suchen, hier im gewissen Grade erstarren und, dank ihrer Lebenszähigkeit wieder aufleben mögen, wenn sie in die Wärme gebracht werden, will ich nicht gänzlich in Abrede stellen, von einem Winterschlafe aber ist bestimmt nicht zu reden."

v. Tschusi in seiner Aufzählung der Vögel Salzburgs vom Jahre 1877, Seite 46, erwähnt ihren Abzug und ihre Ankunft, aber nichts von ihrem Winterschlafe; was er gewiss gethan hätte, wenn ihm etwas über diesen Gegenstand bekannt gewesen wäre.

Dass manche Vögel, besonders viele Schwalben länger als ihre Kameraden bei uns verweilen, davon könnte ich eine Menge Beispiele aufzählen; so unter anderen beobachtete ich am 3. October 1872 in Nussdorf, Kahlenbergerstrasse bei Wien ein brütendes Schwalbenpärchen, ferner am 16. October 1875 eine Schwalbe auf unserer Ringstrasse, ja sogar am 23. October desselben Jahres, um 9 Uhr Morgens mehrere Dorfschwalben an der Ausmündung des Wienflusses.

Viele Vögel verlassen uns schon im halben August und kehren erst im halben Mai wieder zurück, viele verlassen uns spät, Ende October, Anfangs November und sind Ende Februar oder Anfangs März wieder in ihrer Heimat. Viele Vögel wandern nur bedingt, nämlich bei besonders strengem Winter. Von vielen Vogelarten bleiben gar oft einzelne Thiere zurück und fristen sich kümmerlich bis zum nächsten Frühjahre fort. Die Hauptzugzeit ist aber die Zeit der Tag- und Nachtgleiche, März und September.

Was die Entfernung anbelangt, so ist es vielen Vögeln nicht genug unserem Winter entflohen zu sein, viele halten schon in unseren Mittelmeerländern, viele reisen über das Meer an die Nordküsten Afrikas, viele bis in das Innere dieses Welttheiles, ja einige sollen bis an die Südspitze Afrikas ihre Wanderungen ausdehnen.

(Schluss folgt.)

Allerlei.

Transportkäfig für zarte Vögel. Ein Vogelwirth, der zu Reisen im Winter genöthigt ist und seine Lieblingssänger mit nach dem neuen Aufenthaltsorte transportiren will, muss sich bei Zeiten mit einem Käfige versehen, in dem die zarten Vögel vor der Einwirkung allzugrosser Kälte und vor Verletzung geschützt sind. Besonders, wenn grössere Strecken im Wagen oder Schlitten zurückgelegt werden sollen, müssen die Grasmückenarten oder dgl. Vögel, welche man mitführt, sehr gut verwahrt werden.

Ich besitze einen Winter-Transportkäfig auf 4 Stück Vögel, dessen Beschreibung ich hier folgen lasse:

Der Käfig besteht aus einem 29 Ctm. hohen, 25 Ctm. breiten und 13 Ctm. tiefen Kistchen aus 1 Ctm. dicken Brettern. Durch Querwände ist das besagte Kistchen in vier gleiche Abtheilungen getheilt. Die Rückwand der Kiste ist von 4 in Falzen laufenden Schubbrettchen (den Thürchen zu den Abtheilungen) gebildet, welche von Häkchen festgehalten werden. Vorne ist die Kiste insoferne offen, als sie da mit einem Drahtgitter gleich einem gewöhnlichen Käfige versehen ist, vor welchem sich noch ein Falz für einzuschiebende Glastäfelchen befindet. Diese Glastafeln müssen gut in den Falz hineinpassen, damit man durch Verschieben derselben die Lufteinströmung reguliren kann.

Im Innern der 4, für je 1 Vogel bestimmten Abtheilungen, welche 11 Ctm. tief und eben so hoch und breit sind, sind die Wände mit Tuch weich ausgefüttert und ist für ein kleines Sitzholz gesorgt. Für je 2 Abtheilungen ist ein Schubboden vorhanden. Auch Futternäpfe lassen sich leicht anbringen. Aussen am Kistenkäfige, oben und unten, rechts und links, ist je eine Drahtöse angebracht, durch welche ein Riemen durchgezogen wird, an welchem der Käfig wie ein Plaid bequem hin und her getragen werden kann.

Die Glastafeln an der Vorderseite des Käfiges haben neben dem Umstande, dass sie die Erhaltung der Wärme im Käfige bewirken, noch den Vortheil, dass der Vogel sich am Drahtgitter nicht blutig stossen kann und dass er kein Futter verstreut, noch Wasser verspritzt.

Im Sommer kann man Glastafeln, deren obere Ecken quer abgestutzt sind, einsetzen, was die Benützung des beschriebenen Käfiges auch zu dieser Jahreszeit ermöglicht.

Mitreisenden wird man bei einem derartigen Vogeltransporte gar nicht lästig. Ignaz Dušek.

Gequetschter Hanf als Surrogat für getrocknete Ameisenpuppen. Wer je im ungarischen Flachlande oder in nadelwaldlosen Distrikten überhaupt gelebt hat, wird ermessen können, welchen Verlegenheiten da oft ein Naturfreund, der zartere, insektenfressende Vögel verpflegt, bei Herbeischaffung der nöthigen Ameisenpuppen ausgesetzt ist. Nicht immer ist der Bezug von Ameisenpuppen und getrockneten Eintagsfliegen von Händlern der Grossstadt leicht ausführbar

download unter www.biologiezentrum.at

und scheitert schliesslich nur zu oft an den verhältnissmässig allzugrossen Kosten. In einer solchen Situation muss man, wenn man sich der Sänger nicht ganz begeben will, auf Ersatzmittel denken.

Ein einfaches Surrogat für getrocknete Ameisenpuppen ist gequetschter Hanf, welchen man entweder dem üblichen Universalfutter beimengen oder nebenbei geben kann.

Die meisten Grasmückenarten, ja selbst die Nachtigallen vertragen ein Gereibsel von süssen, fleischigen Möhren (sogenannten gelben Rüben), Semmel und gekochter Leber oder gehacktem Fleisch im Allgemeinen gut, halten aber bei diesen Futterstoffen, wenn nicht Ameisenpuppen oder gequetschter Hanf beigemengt werden, nicht lange aus. Sie scheinen gewisser fester Stoffe zur vollkommenen Verdauung zu bedürfen. In der Freiheit nehmen die Sänger allerlei Larven, Puppen und ausgebildete Kerfe zu sich, deren Panzer oder Flügeldecken die Wirkung von Mahlsteinchen haben dürften. Vielleicht functioniren die Schalen des gequetschten Hanfes gleich jenen festen unverdaulichen Stoffen. Der Hanfkern ist nahrhaft und enthält viel fettes Oel.

Nur so kann ich mir erklären, wie ein mir bekannter Vogelfreund in Ungarisch-Altenburg seine Nachtigallen mit gekochten Kartoffeln und gequetschtem Hanf glücklich fortbrachte, während ich mehrere Nachtigallen verlor, welche ich sorgfältig mit dem gewöhnlichen Universalfutter genährt habe — jedoch ohne Hanf, den ich als einen für insektenfressende Vögel zu unnatürlichen Futterstoff ansah und lange Zeit gänzlich perhorrescirte, bis mich fremde Erfahrung eines Besseren belehrte. —

Ignaz Dušek.

Literarisches.

Dr. A. W. Holm. Die Explorirung des Wanderns oder Ziehens in der Thierwelt im Allgemeinen und der Vögel im Besonderen aus Göteborgs sch. Bohushäus Fauna Göteborgs 1876—77, 26—49 übersetzt. Archiv f. Naturgeschichte. XLIV. Jahrg. 1878, 129.

A. v. P.

Rules für Zoological Nomenclature, drawn up by the late H. E. Strickland (assisted by many Zoologists, British and Foreign) at the instance of the British Association, London. 8. 1878. Auf den Wunsch des General-Comité der britisch. Association in der Versammlung zu Plymouth hat M. P. L. Sclater diese für jeden Naturforscher wichtige Publication besorgt.

A. v. P.

L. Karl. Ueber den Schädelbau der domesticirten Tauben. Separatabdruck aus dem Osterprogramm 1878 der Realschule zu Pirna. Diese Abhandlung, welche einen Gegenstand betrifft, dessen genaue Erforschung von Wichtigkeit für die Wissenschaft ist, ist aus dem zoologischen Museum zu Dresden hervorgegangen, dessen hochverdienter Director, Dr. A. B. Mayer, jede Gelegenheit benützt, die Wissenschaft zu fördern.

A. v. P.

Deutsches Jagdbuch. Herausgegeben vom Deutschen Jagd-Schutz-Verein, Berlin 1878. Ein treffliches Handbuch für den Jäger, in welchem auf kleinem Raume eine Fülle von Wissenswerthem geboten wird. Es finden sich darin Uebersichten der gesetzlichen Schonzeiten, der allgemeinen waidmännischen Ausdrücke, ferner werden die einzelnen Wildarten, sowohl Säugethiere als Vögel in gedrängter, aber präciser Weise besprochen, kurze Beschreibungen und Notizen über die Lebensweise, Nester und Eier, so wie über die Arten der Jagd gegeben.

Von besonderer Wichtigkeit ist eine tabellarische Ueberschau der einheimischen Raubvögel, welche in sehr übersichtlicher Weise die Bestimmung der Arten ermöglicht und sicher jedem Forstmanne und Jagdfreunde höchst willkommen sein wird.

A. v. P.

Inserate.

A. Graf zur Lippe's

Landwirthschafts-Kalender.

I. Theil in Lwd. 1 M. 50 Pf. oder in Leder 2 M. — Pf. } Taschen-Notiz-kalender.

II. Theil.

Buchführungs-Kalender.

cart. (apart) 1 Mark.

In Leinwand 2 M. 50 Pf. oder in Leder 3 M. — Pf. } I. und II. Theil zusammen.

Literaturberichte gratis und franco, Jedem, der sie mit Postkarte verlangt, desgl. Probenummern meiner Fachzeitungen.

Hugo Voigt in Leipzig,

Buchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen

43 Nürnberger-Strasse.

Seit Januar 1878 erscheint:

Der Thierfreund,

Organ des Wiener Thierschutzvereines,

redigirt von Dr. Carl von Enderes,

anstatt wie vorher monatlich einmal ½—¾ Bogen in Octav, in dem mehr als doppelten Umfange von **einem ganzen Bogen in Quart**, überdiess in **eleganter typografischer und sonstiger äusserer Ausstattung.**

Das **Abonnement** wurde **trotzdem nicht erhöht**, und beträgt nach wie vor **inclus. Francozusendung nur 1 fl. öst. W. — 2 Mark jährlich.**

Der Thierfreund hat die Aufgabe seinen Lesern in anregender und unterhaltender Form Belehrung über das Leben der Thiere, ihr Wesen, ihre Eigenthümlichkeiten, und ihr Wechselverhältniss mit dem Menschen zu bieten, und die Bestrebungen des Thierschutzvereines, sowie die Resultate seiner Thätigkeit eingehend zu erörtern und zu veröffentlichen.

Annoncen finden durch den Thierfreund die weiteste Verbreitung in **allen civilisirten Ländern der Welt**, da dieses Blatt theils in den Vereinslokalen einiger hundert Thierschutzvereine aufliegt, theils unter den Mitgliedern derselben circulirt, und werden mit 6 kr. = 12 Pfg. für den Raum der 3spaltigen Nonpareilzeile berechnet.

Abonnements und **Inserate** werden aufgenommen sowohl in der **Kanzlei des Wiener Thierschutzvereines, Stadt, Johannesgasse 4, Parterre links, von 4—6 Uhr Nachmittags**, als auch in der

k. k. Hofbuchhandlung von Faesy & Frick,

Wien, Graben Nr. 27.

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien. — **Commissionsverleger:** Die k. k. Hofbuchhandlung **Faesy & Frick** in Wien.

Druck von J. B. Wallishausser in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 003

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Allerlei. 7-8